

Kleine Anfrage

des Abg. Sebastian Cuny SPD

und

Antwort

des Staatsministeriums

**Bilanz und Perspektiven der Schulinitiative AMAHORO!
Burundi**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Welche Ziele hat die Schulinitiative AMAHORO! Burundi?
2. Wie viele Schulpartnerschaften zwischen Baden-Württemberg und Burundi sind seit dem Start der Schulinitiative entstanden?
3. Wie will sie zukünftig die Entstehung von Schulpartnerschaften stärker fördern, um das gegenseitige Verständnis zu fördern?
4. Wäre sie ggf. auch dazu bereit, Schulen in Baden-Württemberg, die eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in Burundi eingehen wollen, auch finanziell zu fördern?
5. Plant sie, die Landespartnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi in den Bildungsplan und die Lehrpläne aufzunehmen, um mehr Wissen über die Landespartnerschaft im Bildungsbereich in Baden-Württemberg zu erreichen?
6. Wie will sie innerhalb der Schulinitiative Jugendbegegnungen und gemeinsame Austauschaktivitäten stärker fördern?
7. Wie will sie den Austausch von Lehrkräften zwischen Baden-Württemberg und Burundi stärker fördern?
8. Kann sie sich vorstellen, den zivilgesellschaftlichen Austausch zwischen Baden-Württemberg und Burundi auch für Zielgruppen über die Bereiche Schule und Jugend hinaus zu fördern, z. B. auf Vereinsebene?

9. Hält sie es für sinnvoll, die sechs Cluster des Burundi-Bündnisses um ein Cluster „Bildung“ zu erweitern mit dem Ziel, die schulische Bildung sowie die berufliche Ausbildung in Burundi zu stärken?

1.10.2025

Cuny SPD

Begründung

Die „Schulinitiative AMAHORO! Burundi“ ist eines von sechs Clustern im Rahmen des Burundi-Bündnisses und ein wichtiger Pfeiler für die inlandspolitische Bildungsarbeit für die Landespartnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi. Durch die Schulinitiative soll die Landespartnerschaft im schulischen Bereich sowie im Jugendbereich verankert und sichtbar gemacht werden.

Angesichts der Kürzungen bei der Entwicklungshilfe weltweit stehen die Länder des globalen Südens vor einer großen Herausforderung. Sie müssen jetzt inländische Ressourcen für Bildung aktivieren, um die durch die Kürzungen bzw. den Wegfall von Mitteln für die Entwicklungszusammenarbeit entstehende Lücke zu schließen. Dies betrifft auch in besonderem Maße das Partnerland Burundi.

Bildung ist der Schlüssel für mehr wirtschaftlichen Erfolg und gute Lebensbedingungen für die Menschen vor Ort. Eine gute Bildung für diese Menschen gibt dann auch den Ländern des globalen Südens mehr Handlungsspielraum. Projekte im schulischen Bereich und im Bereich der beruflichen Ausbildung könnten deswegen auch für Burundi einen positiven und nachhaltigen Effekt haben.

Antwort

Mit Schreiben vom 24. Oktober 2025 Nr. STM-352-5/23 beantwortet das Staatsministerium im Einvernehmen mit dem Ministerium für Finanzen sowie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Welche Ziele hat die Schulinitiative AMAHORO! Burundi?

Zu 1.:

Mit einem Grundsatzbeschluss vom 28. November 2022 hat der Rat für Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (REZ) der Landesregierung empfohlen, die Landespartnerschaft mit Burundi als gegenseitige Lernpartnerschaft zu verstehen. Die Landesregierung ist dieser Empfehlung gefolgt und hat diesen Leitgedanken bei der Koordinierung und Förderung von Aktivitäten der Landespartnerschaft seit 2022 zugrunde gelegt.

Eine wichtige Rolle spielt hierbei das 2022 eingerichtete Cluster Schulinitiative AMAHORO! Burundi. Diese verfolgt das Ziel, die schulische Zusammenarbeit zwischen Schulen in Baden-Württemberg und Burundi zu fördern und weitere Schulen für die Landespartnerschaft zu gewinnen. Schulen sind dabei sowohl zentrale Orte der Lernpartnerschaft, als auch Schlüsselstellen für die Ansprache der Jugend als wichtige und nachhaltige Zielgruppe. In diesem Sinne stellen Schulen grundlegende Strukturen in der Landespartnerschaft dar, die in verschiedene Netzwerke und Projekte der sechs Cluster hineinwirken und eingebunden sind.

Zur nachhaltigen Anbahnung von Kontakten und möglichen Schulpartnerschaften sieht die Schulinitiative AMAHORO! Burundi ein stufenweises Vorgehen vor: In einer ersten Phase geht es dabei vor allem darum, die Landespartnerschaft mit Burundi an den Schulen bekannter zu machen und baden-württembergische und burundische Schulen an der Landespartnerschaft zu interessieren. Hierbei ist ein wichtiger Bestandteil der Aufbau einer Burundi-Bibliothek, in der bereits entwi-

ckelte Unterrichtsmaterialien und Handbücher gesammelt und zugänglich gemacht werden.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben bestätigt, dass auf Augenhöhe ausgerichtete Schulpartnerschaften oft in einem langen Prozess, zumeist begleitet durch Bildungsaktivitäten und Beratungsleistungen, und aufgrund bestehender Kontakte entstehen. In einer zweiten Phase wird die gezielte Kontaktaufnahme und das gegenseitige Kennenlernen von Schulen aus beiden Ländern begleitet. Auf diese Verbindungen kann in der dritten Phase eine Projektphase auf die bestehenden Kontakte zwischen den Schulen aufbauen. Hierfür wird derzeit ein Unterstützungsangebot für mögliche schulische Projekte erarbeitet, um Schulen bei der Umsetzung eigener Vorhaben bestmöglich zu begleiten.

Wünschenswert, aber nicht zwingend ist, dass sich aus dieser Zusammenarbeit in einer vierten Phase langfristige Schulpartnerschaften im Sinne von Bildungspartnerschaften entwickeln können.

2. Wie viele Schulpartnerschaften zwischen Baden-Württemberg und Burundi sind seit dem Start der Schulinitiative entstanden?

Zu 2.:

Mehrere Schulen in Baden-Württemberg engagieren sich stark in Projekten und dem Ausbau von Schulpartnerschaften mit burundischen Akteuren und greifen damit das große Interesse burundischer Schulen auf.

Seit dem Start der Schulinitiative AMAHORO! Burundi sind mehrere Partnerschaften unterschiedlicher Art zwischen Schulen in Baden-Württemberg und Burundi entstanden. Der überwiegende Teil der Schulen engagiert sich bislang im Rahmen von karitativen Projekten, die vor allem auf Spendenaktionen ausgerichtet sind. Insgesamt gibt es sieben Sozialprojekte, von denen zwei eine konkrete Verbindung zu Schulen in Burundi aufgebaut haben. Darüber hinaus bestehen zwei Bildungspartnerschaften sowie ein Projekt im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Auch in den Projekten der Basis und weiterer Cluster spielen Schulen als Projektpartner eine zentrale Rolle: So werden beispielsweise im Cluster Gesundheit im Rahmen des Projekts „Erste-Hilfe-Trainings an burundischen Schulen“ Lehrer und insbesondere Schüler an zahlreichen Schulen in Burundi zunächst in die Erste Hilfe eingewiesen, anschließend können aus der geschulten Schülerschaft heraus Erste Hilfe-Teams entstehen.

Ein spendenbasiertes Schulprojekt begleitet zudem die Burundische Diaspora Deutschland (BDD e. V.) zur Unterstützung der Höheren Technischen Schule von Kamenge (ETS). Neben der Verbesserung der Lernbedingungen durch Infrastrukturmaßnahmen zielt das Projekt mittelfristig auch auf eine Stärkung der Partnerschaften und Netzwerke.

3. Wie will sie zukünftig die Entstehung von Schulpartnerschaften stärker fördern, um das gegenseitige Verständnis zu fördern?

4. Wäre sie ggf. auch dazu bereit, Schulen in Baden-Württemberg, die eine Schulpartnerschaft mit einer Schule in Burundi eingehen wollen, auch finanziell zu fördern?

Zu 3. und 4.:

Die Fragen 3 und 4 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Für eine erfolgreiche Etablierung langfristig kooperierender Schulpartnerschaften haben sich – wie unter Frage 1 dargestellt – zunächst verschiedene Vorstufen als sinnvoll erwiesen, auf deren Grundlage die Zusammenarbeit vertieft werden kann.

Ein grundlegendes Ziel besteht darin, im Rahmen der Schulinitiative, die Landespartnerschaft an den Schulen im Land bekannter zu machen. Hierfür wurden

bereits in den vergangenen Jahren zahlreiche Aktivitäten zur Erhöhung der Sichtbarkeit und Verbreitung von Informationen an Schulen unternommen.

Beispiele für Angebote an Netzwerkveranstaltungen als wichtige Zielgruppen und Multiplikatoren sind Workshops und Infotische der Schulinitiative AMAHORO! Burundi auf dem Global Eyes Schüler/-innenkongress, dem Netzwerkforum „BNE-BW 2030“ und dem Jahrestreffen der BNE-Schulen Baden-Württemberg, der Jubiläumsfeier „10 Jahre Fairtrade Schools“, der Messe Fair Handeln oder dem Jungen Kongress.

Darüber hinaus wurden auch verschiedene Projektmaßnahmen entwickelt, die speziell Schülerinnen und Schüler für eine Kooperation mit dem Partnerland Burundi sensibilisieren sollten, beispielsweise die pädagogisch begleiteten Aufführungen des Theaterstücks „Petit Pays“ in Stuttgart und Freiburg oder eine Kooperation mit der Kunsthalle Göppingen im Rahmen des Projekts „My world on the carpet – Weaving future“.

Um die Entstehung von Schulpartnerschaften künftig gezielter zu fördern und das gegenseitige Verständnis zu stärken, plant die Schulinitiative AMAHORO! Burundi im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen mehrere Maßnahmen. Konkret vorgesehen sind beispielsweise die Etablierung eines Fortbildungsangebots zum Thema Burundi sowie themenspezifische Fachtage, etwa zu Schulpartnerschaften oder Afrika. Zudem sollen Vernetzungstreffen der bereits aktiven „Burundi-Schulen“ in Baden-Württemberg den Austausch stärken.

Ergänzend werden Beratung und Vermittlung möglicher Partnerschulen angeboten, gegebenenfalls unter Einbindung bestehender Institutionen und Netzwerke. Die Verbreitung von Angeboten und Materialien erfolgt über das Kommunikationsnetzwerk des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL).

Über Online-Tools, wie den Chat der Welten, der vom Kultusministerium gefördert wird, können Lehrkräfte in beiden Ländern miteinander in Kontakt treten und gemeinsame Unterrichtsprojekte vereinbaren. Dieses Angebot hat sich bereits in den letzten Jahren bewährt – sowohl in der schulischen Projektarbeit, als auch auf Ebene von Multiplikatoren, beispielsweise im Austausch von burundischen Akteurinnen und Akteuren mit baden-württembergischen Lehramtsanwärtern.

Während die Angebote und Aktivitäten der Schulinitiative AMAHORO! Burundi derzeit an den Bedarfen der ersten Phasen – Interesse wecken, Kontaktaufbau und Kennenlernen, Projektarbeit – ausgerichtet sind, stehen zum jetzigen Zeitpunkt konkrete Schulpartnerschaften noch nicht im Vordergrund.

Für die Anbahnung und den Austausch von deutschen Lehrkräften und Schülern ab 14 Jahren mit Schulen des Globalen Südens steht das Bundesförderprogramm ENSA von Engagement Global zur Verfügung. Das Förderprogramm eignet sich somit auch für Schulen aus Baden-Württemberg, die eine Kooperation mit einer burundischen Schule anstreben oder aufbauen möchten.

5. Plant sie, die Landespartnerschaft zwischen Baden-Württemberg und Burundi in den Bildungsplan und die Lehrpläne aufzunehmen, um mehr Wissen über die Landespartnerschaft im Bildungsbereich in Baden-Württemberg zu erreichen?

Zu 5.:

Moderne Bildungspläne aller Bildungsgänge in Baden-Württemberg sind stark kompetenzorientiert aufgebaut und beschränken sich hinsichtlich der konkreten (Lern-)Inhalte in allen Fächern auf wenige zentrale Fachinhalte. Die Wahl der konkreten Lerninhalte anhand derer die vorgeschriebenen Kompetenzen erworben werden, obliegt in aller Regel den Schulen, den Fachschaften und letztendlich den jeweiligen Lehrkräften. Diese sind gehalten, ihre pädagogische Freiheit zu nutzen, um aktuelle oder globale Themen einzubringen.

Die Partnerschaft Burundi – Baden-Württemberg ist im Bildungsplan für die allgemein bildenden Schulen deshalb nicht explizit und verpflichtend formuliert. Durch die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), durch Schulinitiativen und durch begleitende Materialien bzw. Förderung existieren klare Mög-

lichkeitsräume, in denen die Partnerschaft in Unterricht und Schulalltag dennoch eine Rolle spielen kann.

In folgenden Kontexten bietet sich die Behandlung Burundi-bezogener Themen an:

- Geographieunterricht: Im Rahmen von Themen, wie Entwicklungsländer, Sub-Sahara-Afrika, Bevölkerungsentwicklung, Klimawandel oder Ressourcenkonflikte.
- Gemeinschaftskunde/Politik: Bei Diskussionen über internationale Beziehungen, Fluchtursachen, Menschenrechte oder UN-Friedensmissionen.
- Geschichte: Im Zusammenhang mit Kolonialismus, Unabhängigkeitsbewegungen oder Konflikten in Afrika.
- Ethik/Religion: Bei Fragen zu Gerechtigkeit, globaler Verantwortung oder interkulturellem Dialog.

Für die konkrete Arbeit im Unterricht hat das ZSL 2022 eine Handreichung zum Thema „Burundi“ erstellt, die in den genannten Fächern eingesetzt werden kann.

Insofern ist der Weg, Burundi als Thema in die Schulen zu tragen, eher nicht der Bildungsplan, sondern über die oben erwähnten Schulnetzwerke, Fortbildungen, Unterrichtsprojekte und Schulpartnerschaften.

6. Wie will sie innerhalb der Schulinitiative Jugendbegegnungen und gemeinsame Austauschaktivitäten stärker fördern?

Zu 6.:

Verschiedene Möglichkeiten für Jugendbegegnungen und Austausche im Online-Format werden im Rahmen der Schulinitiative AMAHORO! Burundi bereits gefördert und angeboten. Hierfür stehen beispielsweise Formate wie der Chat der Welten oder Connecting Futures, eine Serie von Online-Austauschen der SEZ mit der Zielgruppe junger Menschen, zur Verfügung.

Die größten Herausforderungen bei Austauschprogrammen junger Menschen beider Regionen in Präsenz ergaben sich bislang aus den Reisebeschränkungen aufgrund der Visa-Anforderungen für burundische Personen zur Einreise nach Deutschland sowie vor allem auch aus der volatilen Situation in Burundi, die immer wieder angepasste Reise- und Sicherheitswarnungen des Auswärtigen Amtes erfordert.

Im Vergleich dazu ist die Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda angesichts der äußeren Rahmenbedingungen deutlich stabiler, wodurch sich andere Möglichkeiten für Jugendbegegnungen und Austauschaktivitäten ergeben, die beispielsweise mit einer Landesförderung für Schülerreisen hinterlegt sind.

Bei Mobilitäten in Präsenz mit Partnern des Globalen Südens, dies gilt insbesondere auch für Burundi, ist stets auch dem wirtschaftlichen Gefälle zwischen beiden Ländern Rechnung zu tragen.

Mit der im Januar 2025 offiziell gestarteten „Académie de l’Amitié“, die gemeinsam von der katholischen Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der evangelischen Akademie Bad Boll getragen wird, wurde ein Austauschformat für Tandems aus Baden-Württemberg und Burundi eingerichtet und aus Landesmitteln unterstützt. Die Académie soll in einem nächsten Schritt auch verstärkt die Jugend in den Blick nehmen.

7. Wie will sie den Austausch von Lehrkräften zwischen Baden-Württemberg und Burundi stärker fördern?

Zu 7.:

In den letzten Jahren vergab das Kultusministerium Stipendien im jährlichen Gesamtumfang von maximal 24 000 Euro für vier bis sechs Lehrkräfte aus Burundi, die zu einem mehrwöchigen Sprachkurs nach Baden-Württemberg kamen. Um

mehr Personen in Burundi zu erreichen, plant das Kultusministerium im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen in Zukunft Deutsch-Kurse zu fördern, die vom Goethe-Institut online angeboten werden sollen.

8. Kann sie sich vorstellen, den zivilgesellschaftlichen Austausch zwischen Baden-Württemberg und Burundi auch für Zielgruppen über die Bereiche Schule und Jugend hinaus zu fördern, z. B. auf Vereinsebene?

Zu 8.:

Bei der Landespartnerschaft mit Burundi handelt es sich um eine Partnerschaft, bei der ganz klar die Förderung der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit im Vordergrund steht. In Baden-Württemberg engagiert sich dafür ein breites Bündnis in der seit über 40 Jahren bestehenden Landespartnerschaft mit Burundi, das neben der Politik vor allem die Bereiche Zivilgesellschaft, Kirchen, Kommunen, Gesundheit, Hochschulen, Bildung und Wirtschaft umfasst.

Insbesondere kommt der Stiftung für Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) als zentrale Ansprechpartnerin der Landespartnerschaft mit ihren vielfältigen Angeboten der BW-Burundi-Partnerschaftsarbeit in Stuttgart und Bujumbura eine zentrale Rolle zu.

Über das Förderprogramm „bwirkt! Burundi“ fördert die SEZ in Baden-Württemberg verschiedenste Organisationen und gemeinnützige Vorhaben mit Bezug zu Burundi. Die Zusammenarbeit ist dabei nicht beschränkt auf Institutionen wie Schulen, Universitäten, etc., sondern sie fördert vor allem die zivilgesellschaftlichen Akteure wie beispielweise Vereine und gemeinnützige Organisationen. Eine Übersicht über die Förderung von Projekten mit Vereinen sind auf der Internetseite der SEZ zu finden. Die SEZ bietet zur Vernetzung von zivilgesellschaftlichen Akteuren zudem unterschiedliche Formate wie die regelmäßig stattfindenden Burundi-Treffen und Cabarets an.

Auch im Rahmen des Tandemprogramms der Académie de l’Amitié fördert das Land ein institutionalisiertes Austauschprogramm zur Anbahnung von zivilgesellschaftlichen Kooperationen. Darüber hinaus schafft auch die weitere vom Land geförderte Zusammenarbeit an der Basis – hier insbesondere mit der Burundischen Diaspora Deutschland (BDD e. V.) und dem Deutschzentrum an der Universität Bujumbura – sowie mit jedem der sechs Cluster der Landespartnerschaft (Agroforst, Gesundheit, Kommunale Partnerschaften und Governance, Schulinitiative AMAHORO! Burundi, Friedensarbeit und Klima) Raum für zivilgesellschaftlichen Austausch, der auch über die Bereiche Schule und Jugend hinausgeht.

9. Hält sie es für sinnvoll, die sechs Cluster des Burundi-Bündnisses um ein Cluster „Bildung“ zu erweitern mit dem Ziel, die schulische Bildung sowie die berufliche Ausbildung in Burundi zu stärken?

Zu 9.:

Die Schulinitiative AMAHORO! Burundi richtet sich bereits sowohl an allgemein bildende als auch an berufliche Schulen in Baden-Württemberg und Burundi, so dass keine Notwendigkeit für die Gründung eines weiteren Clusters „Bildung“ gesehen wird. Zumal, wie oben unter 1 ausgeführt, gemäß den Empfehlungen des Rats für Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg die gesamte Partnerschaft von allen Akteuren als Lernpartnerschaft konzipiert ist und auch so verstanden wird.

Hoogvliet

Staatssekretär